

Berichte über unhaltbare Zustände an den Berufsschulen Baden-Württembergs

# „Alles insgesamt einfach nur Sch...“

„Alles insgesamt einfach nur Sch...“ – so lautet zusammengefasst das harte Urteil von Jugend- und Auszubildendenvertretern über die Situation an Berufsschulen in Baden-Württemberg. In Seminaren der IG Metall hatten die jungen Leute zusammengetragen, was ihnen an den Berufsschulen stinkt.

Herausgekommen ist Erschreckendes. Eine Auswahl aus den Beanstandungen im Original-Ton:

- Gebäude ist veraltet, verkommen, in schlechtem Zustand. Man geht deshalb ungern rein.
- Sanitäre Anlagen unter aller Sau.
- Viele Stunden werden nur teilweise unterrichtet. Der Lehrer gibt Aufgaben und verschwindet.
- Es sind nicht ausreichend Lehrkräfte vorhanden, in der Folge fallen Stunden aus.
- Lehrer sind zu alt und auch noch ausgebrannt.
- Lehrer haben oft keine Ahnung, was sie sagen. Als Azubis können wir durch unsere betriebliche Ausbildung oft einiges mehr und müssen's den Lehrern erklären.
- Der Schulstoff ist veraltet. Es



Baden-Württembergs Berufsschulen: Azubis sehen Reform- und Sanierungsbedarf

wird zum Teil über Technik gesprochen, die in den Firmen keine Anwendung findet.

- Es wird Unterricht durchgeführt, der nix mit dem Ausbildungsberuf zu tun hat.
- Bücher und Materialien sind auf altem Stand.
- Sehr schlechter Unterricht.
- Die Notenbewertung ist für

die Auszubildenden nicht nachvollziehbar. Scheint nach Lust und Laune des Lehrers Anwendung zu finden.

Und noch vieles mehr an Klagen. Die vollständige Sammlung der Zitate steht auf der Homepage der IG Metall-Jugend [www.bw.igm.de/jugend](http://www.bw.igm.de/jugend).

Diese Feststellungen wurden

in folgenden Schulen gesammelt: Böblingen – Akademie für Datenverarbeitung Leonberg: Berufsschulzentrum. Ludwigsburg: Robert-Franck-Schule, Carl-Schaefer-Schule. Nürtingen: Auf den Säer, Phillipp-Matthäus-Hahn-Schule. Sindelfingen: Gottlieb-Daimler-Schule. Stuttgart: Robert-Bosch-Schule, Werner-Siemens-Schule, Max-Eyth-Schule, Louis-Leitz-Schule, Wilhelm-Maybach-Schule.

Vor zwei Jahren hatte die IG Metall-Jugend mit ihren Aktionen vor vielen Berufsschulen im Land auf solche Zustände aufmerksam gemacht. Es wurde einiges erreicht, zum Beispiel wurden in Karlsruhe neue Lehrer eingestellt. Das Thema bleibt weiter auf der Tagesordnung, sagt Martin Allespach, bei der IG Metall-Bezirksleitung zuständig für Jugend und Bildung. Statistisch gesehen fallen im Land derzeit etwa 25000 Berufsschulstunden pro Woche aus. ◀

Georg Fischer in Singen: Abmahnung für den Betriebsratsvorsitzenden

## „Das bekommt einen Ehrenplatz“

„Das bekommt einen Ehrenplatz“, sagt Hermann Stocker, der Betriebsratsvorsitzende der Georg Fischer AG in Singen. Die Rede ist nicht von einem Preis oder etwas anderem schönen, sondern von einer Abmahnung.

Die Abmahnung stellte ihm die Geschäftsleitung nach der Betriebsversammlung im Dezember 2002 aus. Stocker hatte darauf aufmerksam gemacht,

dass die Personalabteilung bei Überstundenzuschlägen falsche Berechnungen abgeliefert habe. Die Rede Stockers lag der Geschäftsleitung vorher schon vor: keine Beanstandung.

Die Nachricht von der Abmahnung verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Hermann Stocker ist in Singen eine Institution: Seit Jahrzehnten im Betriebsrat, ist er Mitglied des IG Metall-Ortsvor-

stands und der CDU. Die Belegschaft steht hinter ihm, 300 Unterschriften wurden gesammelt, die Betriebsversammlung im März wurde turbulent. Ein Maulkorb für Stocker, das wird nicht akzeptiert. Die Geschäftsleitung blieb bisher hart. Hermann Stocker sieht die Abmahnung als „Auszeichnung“: „Das hat einen Stellenwert fast wie ein Bundesverdienstkreuz.“ ◀

## Mahnminuten in Baden-Württemberg: Hunderttausende protestierten gegen einen Irak-Krieg In vielen Betrieben standen die Bänder



Fotos: IGM Heidelberg, Karlsruhe

In Baden-Württemberg haben sich hunderttausende Menschen an Protestaktionen in Betrieben und auf der Straße gegen einen Irak-Krieg beteiligt. Die Arbeitgeber hatten betriebliche Aktionen zu verhindern versucht.

In Stuttgart legten rund 21000 Beschäftigte zu Mahnminuten die Arbeit nieder, etwa bei Daim-

lerChrysler, Alcatel SEL, Porsche, Mahle, Modine, Hansa oder Roto Frank. Bei den Aktionen, die 10 bis 30 Minuten dauerten, wurden zum Teil die Bänder angehalten. In Heidelberg waren es rund 4600 Beschäftigte, etwa bei den Heidelberger Druckmaschinen, Metallwerke Helmstadt oder Haldex. In Karlsruhe gab es neben

betrieblichen Aktionen eine Demonstration, an der sich rund 20000 Menschen beteiligten, ebenso in Esslingen mit mehreren Hundert. Bei Audi in Neckarsulm standen die Bänder, bei ZF in Bietigheim-Bissingen ruhte die Arbeit, ebenfalls bei WMF und ULO in Geislingen und in vielen weiteren Betrieben im

**Betriebliche Proteste gegen den Irak-Krieg: Links bei Haldex in Heidelberg und rechts bei Actaris in Karlsruhe**

Land. Die Metallarbeitgeber von Südwestmetall hatten versucht, per Rundschreiben an ihre Mitgliedsfirmen die betrieblichen Mahnminuten für den Frieden zu verhindern. ◀

### IG Metall und Arbeitgeber wollen Zukunftsinitiative

## Möbelindustrie in der Dauerkrise

Die Möbelbranche Baden-Württembergs ist seit Jahren in der Dauerkrise. IG Metall und der Arbeitgeberverband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg (VHK) schlagen deshalb eine Zukunftsinitiative vor.

**Möbelindustrie: Seit Jahren Beschäftigungsrückgänge**

Im März wandten sich IG Metall und VHK an Landwirtschaftsminister Walter Döring (FDP) und regten die „Zukunftsinitiative Möbelindustrie Baden-Württemberg“. Hintergrund sind die seit Jahren anhaltenden wirtschaftlichen Probleme in der Branche. Die Zahl der Beschäftigten im Land ist zwischen 1995

und 2001 von 33 500 auf 28 500 zurückgegangen. Die „Möblier“ gehören damit zu den Branchen, die in den letzten Jahren am stärksten Beschäftigung verloren haben. Ähnliches gilt für die Umsatzzahlen; allein im Jahr 2002 war dort ein Rückgang von rund 15 Prozent zu verzeichnen.

Das Stuttgarter IMU-Institut hat für IG Metall und VHK die Situation untersucht und kommt zu folgenden Zielen einer Zukunftsinitiative: Begleitung des strukturellen Wandels, um die Zukunft zu sichern. Mit Fachveranstaltungen und Netzwerken sollen Kooperation und Innovationsfähigkeit verbessert werden. Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Verbesserung der Exportmöglichkeiten sind weitere Ziele. Das Land soll dabei im Rahmen seiner Mittelstandspolitik der Branche zu Seite stehen. ◀



Foto: Gauffin/Photogen

### Globalisierung

► **Ein Naturgesetz?** „Nein“, sagt Arno Klönne, emeritierter Professor aus Paderborn: „Eine Ideologie.“ Die Globalisierung werde vorwiegend als „Folterinstrument“ eingesetzt, um Gewerkschaften und Betriebsräte von der Notwendigkeit von Einschnitten zu überzeugen, und seien es scheinbare Zwänge. In einem Seminar befassten sich Betriebsräte der Holz- und Kunststoffbranchen Baden-Württembergs mit der Globalisierung. Für die meisten Klein- und Mittelbetriebe wie bei Holz und Kunststoff, so Klönne, sei Sozial- und Lohndumping langfristig keine Perspektive, weil die Produkte vorwiegend innerhalb der EU abgesetzt würden. Klönne fordert die Besteuerung des globalen Finanzkapitals zur Entlastung der produktiven Betriebe. Mehr Infos im Internet: [www.bw.igm.de](http://www.bw.igm.de). ◀

Tarifabschluss im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg: 2,4 Prozent für 2003, drei Prozent für 2004

# Mit 4800 Unterschriften zur Unterschrift



**Unterschriften-Aktion im Kfz-Handwerk: Protest gegen Samstag als Regelarbeitstag erfolgreich**

Am Beginn der entscheidenden Tarifverhandlung überreichten die Kfz-Handwerker rund 4800 Unterschriften von Kolleginnen und Kollegen. Die Beschäftigten hatten damit gegen die Pläne der Arbeitgeber protestiert, den Samstag zum Regelarbeitstag machen zu wollen und auch auf Einschnitte beim Urlaub, bei der Arbeitszeit und bei Freistellungstagen (etwa Umzug) zu bestehen. Der Protest zeigte Wirkung.

„Mit den 2,4 und drei Prozent haben wir einen guten Abschluss erreicht,“ so kommentierte IG Metall-Verhandlungsführer Viktor Paszehr von der Bezirksleitung das Ergebnis. Die Abwehr der Begehrlichkeiten auf den Samstag und anderes zählt Pas-

zehr ebenfalls als Erfolg. Der Wertmühsal, der Wegfall der Überstundenvergütungen bei der Berechnung von Weihnachts- und Urlaubsgeld, sei allerdings nicht zu verhindern gewesen. So wurde das Ergebnis mit einem „lachenden und einem weinenden Auge“ (Wilfried Haaß von der DaimlerChrysler-Niederlassung Mannheim) in der Tarifkommission bei sechs Enthaltungen akzeptiert.

„Mit dem Ergebnis können wir gut leben“, sagt Gerd Schweiger (BMW-Niederlassung Stuttgart) und Kurt Läufer von Badenauto in Freiburg ergänzt: „Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden. Mehr haben wir nicht erwartet.“

Die zweite Tarifverhandlung im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg dauerte zwölf Stunden und brachte am Ende das neue Tarifergebnis. Die Beschäftigten bleiben an der allgemeinen Einkommensentwicklung dran.

Das Ergebnis im Einzelnen:

Rückwirkend zum 1. März steigen die Einkommen um 2,4 Prozent, ab 1. Mai 2004 gibt's weitere drei Prozent mehr. Bei der Berechnung der betrieblichen Sonderzahlungen werden künftig Mehrarbeitszuschläge nicht mehr berücksichtigt.

## Schnuppertag: Frauenförderung in der IG Metall

In der IG Metall Baden-Württemberg gibt es immer noch zu wenig hauptamtliche Frauen in politischen Funktionen. Deshalb wurde Ende 2002 mit einem ersten Schnuppertag ein Projekt zur Frauenförderung gestartet. Einen zweiten Schnuppertag gibt es jetzt am 4. April. Diese Schnuppertage sind für ehrenamtlich in der IG Metall tätige Frauen eine Möglichkeit herauszufinden, ob eine hauptamtliche Tätigkeit für sie in Frage kommen kann. Es findet ein Erfahrungsaustausch mit hauptamtlichen Kolleginnen statt: Welche Anforderungen stellt der hauptamtliche Job bei der IG Metall, welche Qualifikationen sind dafür nötig? Interessierte Frauen wenden sich an Monika Lersmacher, bei der Bezirksleitung zuständig für

Frauenarbeit. Sie ist erreichbar unter Telefon 0711/16581-73, E-Mail [monika.lersmacher@igmetall.de](mailto:monika.lersmacher@igmetall.de). ◀

**Verleihung im April: Willi-Bleicher-Preis für friedliches Zusammenleben**  
Am 25. April wird im Mannheimer Gewerkschaftshaus der vom DGB Baden-Württemberg gestiftete Willi-Bleicher-Preis verlie-



hen (siehe auch metall 1-2/2003). Der Preis soll Engagement für ein friedliches Zusammenleben ohne Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus auszeichnen. Vor 70 Jahren wurden die freien Gewerkschaften von den Nazis zerschlagen. Willi Bleicher, von 1959 bis 1972 IG Metall-Bezirksleiter in Baden-Württemberg, wurde in der Folgezeit verhaftet und war bis zur Befreiung im KZ Buchenwald inhaftiert. Die Jury setzt sich zusammen aus dem ehemaligen IG Metall-Vorsitzenden Franz Steinkühler, der früheren Bundesjustizministerin Hertha Däubler-Gmelin, der Behindertensportlerin Verena Bentele und Alfred Geisel, ehemals Landtagsvizepräsident (für den Verein gegen das Vergessen). Der Preis ist mit 2000 Euro und einer Skulptur dotiert. Der DGB im Internet: [www.dgb-bw.de](http://www.dgb-bw.de). ◀

## TA-Akademie

► **Abwicklung:** Nach Ansicht des DGB-Landesbezirks Baden-Württemberg ist die geplante Schließung der Akademie für Technikfolgenabschätzung (TA) ein Fehler. Die Landesregierung will die Akademie im Laufe dieses Jahres auflösen. Die TA-Akademie untersucht die sozialen Wirkungen von (neuen) Technologien. So steht sie in einer Vermittlungsfunktion zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft. Im Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sieht der DGB nach wie vor eine dringend notwendige Aufgabe. Deshalb fordert der DGB zwar eine Reform, aber den Erhalt der TA-Akademie. Für den Fall, dass sie abgewickelt werden wird, schlägt der DGB als Ersatz eine „Agentur eChange“ vor. Sie solle die Funktion des Wissenstransfers zwischen Hochschulen und Betrieben dann künftig übernehmen. ◀